

Beispiele aus dem Klinikalltag beweisen es eindrucksvoll

10 Jahre ID Suisse – eine Erfolgstory

Seit zehn Jahren besteht in St. Gallen die Schweizer Niederlassung von ID. Im Vorfeld der SwissDRG-Einführung gegründet, haben sich die ID-Codierspezialisten einen guten Namen in der schweizerischen Spitalszene geschaffen, und das in allen drei Sprachregionen.

1985 erfolgte der Start von ID in Berlin, wobei «ID» für «Information und Dokumentation» im Gesundheitswesen steht. Das hauptsächlich in Berlin ansässige Unternehmen entwickelt seit 1985 Qualitätswerkzeuge für medizinische Dokumentation und Gesundheitsökonomie in Kliniken, Praxen, Versicherungen, Berufsverbänden sowie Forschungseinrichtungen und realisiert darüber hinaus Gutachten und Forschungsprojekte im Gesundheitswesen.

ID kooperiert mit mehr als 110 Anbietern medizinischer Softwaresysteme, ist im deutschen Bundesverband Gesundheits-IT (bvitg) vertreten und fungiert als autorisierter Partner der Friedrich-Wingert-Stiftung für die Pflege des Wingert-NC, der Prozedurenklassifikation ICPM sowie dazugehöriger Softwaretools. Das Unternehmen ist gemäss EN DIN ISO 9001:2015 zertifiziert.

ID offeriert Standardsoftware für das Codieren von Diagnosen und Prozeduren in den verschiedensten Klassifikationen, Grouper für die Entgeltmittlung in fallpauschalenbasierten Abrechnungssystemen (wie z.B. Swiss-DRG, GDRG, PEPP,

TARPSY) sowie Systeme zur Leistungsanalyse und Arzneimitteltherapiesicherheit.

Im Kantonsspital St. Gallen begonnen

In unserem Land war das Kantonsspital St. Gallen der erste Kunde von ID. Das war bereits 1995 und wurde über Fritz Diekmann, dem damaligen Geschäftsführer und Gründer der ID, in enger Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital St. Gallen beschlossen. «Diese Zusammenarbeit und auch diejenige bei weiteren Spitälern gestaltete sich sehr erfreulich. Daher wollten wir vor der Einführung von SwissDRG näher bei unseren Schweizer Kunden sein, um sie auf diese bedeutende Umstellung optimal vorzubereiten», berichtet Harald Kohlmann, ID-Berater der ersten Stunde in der Schweiz.

Die Gründung der ID Suisse AG wurde vom heutigen Delegierten des Verwaltungsrates, Dr. Daniel Diekmann, und seinem Vater, Fritz Diekmann, für 2007 zukunftsorientiert durchgeführt. Nun konnten die einheimischen Spitäler erst recht auf die langjährigen Erfahrungen des Unternehmens im Bereich der Codierung zurückgreifen.

«Wir wählten St. Gallen als Standort, weil wir hier neben dem ersten Kunden auch eine besonders angenehme Zusammenarbeit mit der Firma Wigasoft AG pflegen, die sich mittlerweile als langjährige kompetente Partnerin mit Schweizer Background für die Systemeinführung erwiesen hat», freut sich Elias Panizza, ebenfalls erfahrener ID-Berater. «Das hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich unser Schweizer Kundenkreis ständig erweitert hat. Seit 2010 dürfen wir auch Spitäler in der Westschweiz und im Tessin betreuen.»

Starke Vernetzung und aktiv gelebte Partnerschaft

ID Suisse ist Mitglied in allen Gremien, die mit den Anwendern zusammen Verantwortung fürs Qualitätsmanagement und Codieren übernehmen, namentlich in der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Codierung SGMC und in der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin SGSM. ID Suisse ist ebenso Key-Partner der SwissDRG AG wie bereits früher bei AP-DRG. Alle in der Schweiz eingesetzten ID-Produkte sind in sämtliche administrativen und klinischen

Dr. Daniel Diekmann



Dr. Juliane Eidenschink



Susann-Cathrin Burde





Dr. Daniel Diekmann, Geschäftsführer ID Suisse, begrüsst die zahlreichen Gäste an der Jubiläums-Fachtagung

IT-Systemen integriert. Jährlich findet mit der SwissDRG AG zusammen der ID Suisse Day statt, an dem regelmässig ein intensiver Gedankenaustausch mit den Anwendern erfolgt.

Zwei am diesjährigen ID Suisse Day präsentierte Praxisbeispiele stellen wir nachfolgend vor.

Bessere Freitexterfassung via ID DIACOS® und CCC (clinical context coding)

In den Kliniken Valens mit drei stationären Standorten, 280 Betten und rund 800 Mitarbeitenden

Harald Kohlmann



stand die Validierung der Diagnosecode-Erfassung auf dem Programm. Erfasst wurden vorgängig sämtliche Diagnosecodes aus einem KIS-Katalog. Die Codes wurden nicht validiert und liessen auf diese Weise eine ungültige oder unvollständige und nicht endgültige Codierung zu. Im Anschluss las das alte Administrativ-System diese suboptimale Codierung ein und bereitete die Daten für die BFS-Statistik auf. Der Nachbehandlungsaufwand war entsprechend gross und band unnötigerweise Ressourcen.

Gefragt war daher ein professionelles Codierwerkzeug inklusive Plausibilisierung, ein Verein-

Elias Panizza



fachen des Erfassungsprozesses und Vermeiden von Doppel- und Fehlerfassungen. Ausserdem wurde ein reibungsloses Vorbereiten auf die baldige Einführung des neuen Administrativ-System SAP und eine valide Datenlieferung zu Händen ANQ und ST-Reha bezweckt.

Weil der ICD-10-Code nicht ausserhalb des KIS erfasst werden kann, führte die Lösung zu ID DIACOS®. Die Diagnosen werden durch den Abteilungsarzt per Freitext in der Problemliste erfasst und neu an ID DIACOS® exportiert, weiter geht's zur Diagnose-Codierung. Hier werden aus dem Freitext über das ID Softwareprogramm CCC (Clinical Context Coding) mögliche ICD-10-Codes vorgeschlagen, aus denen rasch die richtige Auswahl getroffen wird. Notwendige Zusatz-Codes werden ebenfalls vorgeschlagen. Nach Abschluss der Codierung erfolgt schliesslich die Übernahme ins KIS und die gewählten ICD-10-Codes werden ans Administrativ-System zur Rechnungstellung und für die medizinische Statistik übermittelt.

Die in Valens erfolgreich realisierte Einführung wird nun schrittweise auf alle weiteren Standorte übertragen, das Spezifikationsfenster zu Diagnosen wird um die Reha-codes erweitert, die Plausibilitätsprüfungen werden stetig verfeinert.

DRG aus pflegerischer Sicht optimieren

Die WigaSoft AG, ID Suisse-Partnerin der ersten Stunde, präsentierte am Jubiläums-ID Suisse-Day, wie SwissDRG in der Pflege noch vorteilhafter eingesetzt werden kann. Dies einerseits,



An Bord und auf sicherem Kurs - hier auf dem Rhein bei Basel, im Klinikalltag mit den bewährten Produkten von ID Suisse.



um den Pflegeaufwand der diplomierten Pflegekräfte bei komplexen Fällen sichtbar zu machen und andererseits, um die Ertragssituation mit Zusatzentgelten im SwissDRG System zu verbessern.

Hintergrund; seit Januar 2014 können die Spitäler für stationäre Fälle mit aussergewöhnlich hohem Pflegeaufwand entsprechende CHOP Codes «Unterkapitel 99.C1» erfassen und zur Abrechnung bringen. Dabei gelten Messkriterien und Mindestanforderungen, z.B. eine bestimmte Mindestdauer oder eine Mindestanzahl von Pflegeinterventionen die durch diplomierte Pflegefachkräfte erbracht werden müssen.

In einer ersten Analyse¹ wurden in der Schweiz 3565 Fälle mit einer 99.C1-Codierung versehen, was ungefähr 0.25% aller stationären Fälle entspricht. Das vorhandene Potenzial einer 99.C1-Codierung wurde dabei nur zu 86% ausgeschöpft. Trotz dieses aktuell ungenügenden Ausnutzungsgrades, liegt der erreichte Anteil der Fälle mit einem 99.C1-Code auf Basis aller Fälle bei 1.4% Anteil, im von NursingDRG avisierten Zielbereich.

Es ergibt sich daraus folgendes Fazit: Es ist fraglich, ob die aufgrund der vorliegenden Daten zustehenden Entgelte für besonders pflegeintensive Fälle die Kosten für Erfassung und Codierung in ausreichendem Masse decken würden. Sicher ist allerdings, dass in jedem Fall die Qualität des Datenerfassungs- und Datenverarbei-

tungsprozesses verbessert und vereinfacht werden muss, damit das Potenzial künftig voll ausgeschöpft werden kann.

Das St. Galler Projekt: in einer St. Galler Klinik werden im Kontext der täglichen Leistungserfassung die Pflegekomplexbehandlungen gemäss Richtlinien mit wenigen Klicks mitdokumentiert – die Nachvollziehbarkeit erfolgt in der Dokumentation. Nach dem Austritt werden die Erhebungen durch das Pflegemanagement bewertet und für die Codierung freigegeben, damit der entsprechende CHOP-Code in der Aufgabenliste von ID DIACOS® für die Übernahme durch die Codierung zur Verfügung steht.

Die Klinik ist nur für diese Aufgaben gerüstet. Hier wurden folgende Ziele erreicht:

- einfache Erhebung im Kontext der tacs®-Erfassung innerhalb der Software WiCare|tacs®
- Auswertung innerhalb WiCare|Analyse für das Pflegemanagement
- Unterstützung der Codierabteilung mit Hilfe der Arbeitslisten in ID DIACOS®

Quelle

www.nursingdrg.ch und BFS (2013): Schweizerische Operationsklassifikation (CHOP), Systematisches Verzeichnis – Version 2014, 31. Juli 2013, Institut für Gesundheitsökonomie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Direktion Pflege und MTTB des Universitätsspitals Zürich